



**-minu's
Wochenkalender**

JANUAR

8 Viele Bebbi hocken an diesem Weekend in Adelboden. WELT-CUP-STIMMUNG! Und Scheiaweia im Dorf. Das sind dann 1000 leere Bierdosen sowie gelbe Spuren im Schnee...
DAS GANZE WIRD DANN ZUM SLALOMLAUF DER PISTENANWOHNER.

9 Die immer gleiche Frage: WER MACHT IN BASEL DIE BESTEN FASCHTEWAIE?
Also die Bäckermeister Bumann (Bachlettenquartier) und Lüthi (Solothurnerstrasse) sind meine Favoriten. Im Kleinbasel: Bubeck und Schneider an der Clarastrasse.
Und wenns mal so richtig deftig sein soll: Bachmann mit seiner Butter-Faschtewaie (hat mit dem Originalrezept wenig zu tun – schmeckt aber köstlich). PS – auch wenn sie nun bereits in Zürich auftauchen: es ist und bleibt eine KULINARISCHE B A S L E R ERFINDUNG.

10 Weshalb heute nicht ein Besuch im Historischen Museum? Im neuen Outfit präsentiert es seine Schätze super. Und man kann sich mitten in der alten Klosterkirche einen herrlichen Cappuccino und kleine Köstlichkeiten reinziehen. Musealklerikaler Genuss pur!

11 Mimosen erinnern mich immer an die Starlets von Fernsehserien: werden gross angekündigt... blühen wunderbar auf... und landen dann ebenso schnell wieder vertrocknet auf dem Mist.

12 Letzte Gelegenheit sich das zweite Gesicht für die Faschnachtstage anpassen zu lassen. Larvenateliers haben nun Hochbetrieb. Und die tausend Extrawunschlein werden jetzt so gerne gesehen wie Flöhe auf dem Hund...

13 FREITAG. DAZU DER 13. UND MUSEUMSNACHT. Wenn einem da noch eine schwarze Katze über den Weg läuft, gibt es nur eines: ab ins Pharmazie-Historische Museum. Die sind heute Nacht für den Aberglauben gerüstet. Laden in einen Geisterwald. Und bieten an der Bar-a-Celsus ein brodelndes Anti-Hexengebräu an. DAS BELEBT DIE GEISTER. Ein hochprozentiges MUST!

14 Ausverkauf in der City – VIELE AUSLAUFMODELLE PREISWERT ABZUGEBEN! Die nächsten gibts erst wieder im Herbst an den Wahlen...

Auf der Suche nach dem Paradies

Im Pfyfferli 2012 wird viel geträumt und gesucht, vor allem nach dem Fasnachtsglück



Prolog. «Uuse us dr Kischte» lautet der Titel des ersten Auftritts des Pfyfferli-Ensembles.
Foto Mimmo Muscio

Von Markus Vogt

Basel. Nehmen wir das Fazit gleich vorweg: Das Pfyfferli 2012 ist ein guter Jahrgang. Auch wenn die eine oder andere Nummer vielleicht etwas zu lang geraten ist. Auch wenn diejenigen Nummern am meisten Applaus erhalten haben, die mit Fasnacht im Grunde fast nichts zu tun haben, dafür aber sehr viel mit Cabaret, hervorragendem Cabaret. Und auch wenn über das gesamte Programm gesehen vielleicht etwas gar viel Besinnliches und Nostalgisches und nur wenig Politisches dabei war. Das Pfyfferli ist sich jedoch treu geblieben, will uns auf die Fasnacht einstimmen und die Vorfreude auf das alljährliche Jahrhundertereignis vermitteln – das ist vollauf gelungen.

Das Schwergewicht liegt auf den Textnummern, aber es wird auch gesungen. Fasnachtsmusik gibt es auch, aber eher als Ergänzung und dezent im Hintergrund, dem engen Kellerlokal des Fauteuil angepasst. Gespielt wurden Märsche zum Geniessen, der Hofnaar (von Michi Robertson), der Altfrangig Pianissimo (René Brielmann) und der Saggodo (K. Engel/Fritz Berger).

Junge Liebe, ewige Liebe

Schon der Start (Prolog von René Glaser, er schrieb auch den Epilog), typisch Pfyfferli: Aus der Goschdym-Kiste klettern der Blätzlibajass, der Waggis,

der Harlekin, die Alti Dante, der Pierrot und der Dummpeter. «Mer stygge us dr Kischte, dien alles uusemische», heisst es kurz und bündig, und dann geht es los mit einer Tour d'Horizon durch die Sujets, die das vergangene Jahr geliefert hat. Das Pfyfferli-Lied ertönt, wir sind voll drin. Ein wunderschön gepfiffener Hofnaar (komponiert von Michi Robertson) leitet über zum Dauerbrennerthema des Spalenbergs, des Bergs, der sich bewegt (Text Dieter Moor). Das bestens disponierte Ensemble – keine der Figuren fällt ab – sinniert über die Bauerei und wie sie von den Spalenbergern ausgehalten wurde. Ein Münsterchen, zu den Pflastersteinen: «Das isch für e Rollator – fascht wiene Vibrator.»

Mit einer Hyyllgschicht zweier Verliebter (Text Walo Niedermann) geht es weiter. Ein Tambour (Gilles Tschudi) sucht eine Frau, nicht irgendeine, sondern eben die Frau, die er schon kennen gelernt hat. Sie, die in einer Gugge Soudaphon spielt, hat ihn mitgenommen zu sich, weil die Batterie seines Kopfladäärnli den Geist aufgegeben hat. Sie sucht ihn auch, im Fasnachtsgewühl. Die beiden leiden, beide für sich, wissen nicht einmal mehr, wie sie heissen, und beginnen die Freude an der Fasnacht zu verlieren. So nahe liegen Liebe und Elend, Freude und Frust während der drei schönsten Tage im Jahr. Die Geschichte wird im zweiten Programmteil weitergesponnen, und schliesslich fin-

den die beiden nach dem Ändstraich doch wieder zueinander. Ein bisschen telefoniert war das Happy End natürlich schon. Und kitschig. Aber auch schön.

Besinnliches gibts reichlich in diesem Pfyfferli. Im Fasnachtspardies sitzt eine alte Dame (Colette Greder), sehnt sich nach der Fasnacht zurück, möchte noch einmal mittun, doch ihr Ehegatte (Peter Richner) ist nicht mehr dabei. Der meldet sich dann plötzlich aus dem Off, das heisst «von oben», und fühlt mit. Noch mehr Fasnachtsehnsucht verbreitet Colette Greder mit ihrer Solonummer «Äntlig wider Morgestraich!» (Text Christian Hürner). Der Spatz vom Spalenberg ist einfach hinreissend.

Ein kleines Lehrstück

Peter Richner hat auch sein Solo, «Rächts oder Linggs?». Dabei geht es gerade nicht um Politik, sondern um eine Verschmutzung der besonderen Art, die Schmutzerei respektive Abküserei bei fast jeder Gelegenheit (Text Walo Niedermann).

Colette Greder und Peter Richner brillieren nochmals zusammen in einer Altersheimnummer (Text Lorenz Keiser). Kurz vor den Wahlen ists, das alte Paar sitzt auf einem Bänklein, ein unbegabter Wahlkämpfer schwadert, ohne jede Botschaft, dabei hätten die beiden Alten gerne Antworten auf wichtige Fragen gehabt, Fragen zum Leben, zum Alter, ja zum Leben nach dem Tod. Ein

kleines Lehrstück für Leute, die in die Politik einsteigen wollen.

Tränen gelacht haben wir bei der Nummer «Kinder, Kinder» (Text Charles Lewinsky), die sich auf der Entbindungsstation im Warteraum für Männer abspielt, mit einem hypernervösen werdenden Vater (Roland Herrmann) und der Gattin des entbindenden Arztes (Salomé Jantz). Nicht minder komisch «E Draum vomene Schueh» (Text Yvette Kolb und Milena Moser) mit dem ganzen Ensemble. Mann und Frau hauen sich die Clichés nur so um die Ohren.

Unterhaltsam ist schliesslich das Stück «Guet beschürmt» (Text Karl Schweizer), das vom ganzen Ensemble bestritten wird. Das vermeintliche Paradies auf Erden ist für die meisten Griechenland, für die Basler aber eher die Fasnacht. In dieser Nummer bekommen die Grossen Europas ihr Fett ab, allen voran Merkel, Sarkozy, Berlusconi. Allerdings bleibt die politische Betrachtung etwas oberflächlich.

Riesenapplaus holen die beiden Schnitzelbänke ab. Die Verschifftes ziehen wieder einmal eine badische Trachtenshow ab, geben sich als Hoteldirektor, Koch, Gamsjäger und bieten herrlichen Gesang. Der Peperoni zieht sein klassisches Programm durch und begeistert mit seinem Vortrag und mit überraschenden Pointen. Er befasst sich unter anderem intensiv mit den Leistungen von Regierungsrat Hanspeter Gass. **Seite 48**

Auch Frehner will nicht

SVP-Chef kandidiert nicht für den Regierungsrat

Von Raphael Suter

Basel. Das Karussell der möglichen Regierungsratskandidaten dreht sich munter weiter. Statt dass jedoch neue Namen auftauchen, melden immer mehr valable Kandidaten ihren Verzicht an. Am Donnerstag hat der Basler Gewerbedirektor und FDP-Nationalrat Peter Malama erklärt, er stehe für eine Kandidatur als Nachfolger von Hanspeter Gass in den Regierungsrat nicht zur Verfügung. Gestern nun schloss auch der Parteipräsident der SVP, Sebastian Frehner, eine Kandidatur aus.

Frehner bestätigte gegenüber der BaZ eine Meldung der «Basellandschaftlichen Zeitung», wonach er selber nicht ins Rennen um den frei werdenden bürgerlichen Regierungssitz einsteigen will. «Ich bin jetzt seit einem Jahr im Nationalrat und versuche, dieses Amt möglichst gut auszuüben. Das ist mein politisches Ziel. Als Exekutivmitglied sehe ich mich derzeit nicht», sagte Frehner. Er weiss, dass für die bürgerlichen Parteien schwierig sein wird, die rotgrüne Mehrheit in der Basler Regierung

zu durchbrechen. Voraussetzung wäre für ihn ein geschlossenes Auftreten aller bürgerlichen Kräfte. Doch die SVP bleibt zur CVP weiterhin auf Abstand, nachdem diese bei den Nationalratswahlen ein Bündnis mit den Mitteparteien eingegangen ist. «Mit der CVP bringt das nichts. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass die Parteibasis dem zustimmen würde. Der FDP und LDP gegenüber sind wir aber offen», so Frehner.

Chancen im zweiten Wahlgang

Der SVP-Chef sieht gleich mehrere mögliche Regierungsratskandidaten in der eigenen Partei. In der BZ nannte er Fraktionschef Lorenz Nägeli und Grossrat Patrick Hafner. «Doch es gibt auch noch andere Namen. Wir werden dazu eine Umfrage starten.» Generell sei die Personaldecke bei allen Parteien dünn. «Es ist auch so, dass kaum Frauen zur Verfügung stehen, und das ist nicht nur ein Problem bei der SVP.»

Ob Sebastian Frehner in einigen Jahren nicht doch noch als Regierungskandidat der SVP antritt, lässt er heute offen: «Sag niemals nie.»

ANZEIGE

Bella Contour Basel Rheinfelden Zürich
Behandlungszentrum Dr. med. M. Rosenthal

Bella Contour – Sanfte und schmerzfreie Fettreduktion ohne Zellzerstörung

Die wissenschaftliche, sichere und wirksame Lösung für Befreiung von Körperfett, Abbau von Cellulite und Körperformung

FDA- und CE-zertifiziert seit über 10 Jahren im Einsatz

Die ärztlich begleitete Bella Contour-Behandlungsmethode verwendet eine weltweit patentierte Ultraschall-Technologie, die Zellen nicht angreift und eine risikolose und schmerzfreie Fettreduktion ohne negative Nebenwirkungen wie Hämatome, Dellen- oder Zystenbildung ermöglicht. Diese sanfte Technologie wird in der Schweiz exklusiv nur in den Bella Contour-Instituten angeboten. Weitere Infos unter www.bella-contour.ch

Die wichtigsten Vorteile der Bella Contour Behandlungsmethode:

- Ärztlich begleitete Behandlung
- Sanfte, nicht-operative Methode ohne Zellzerstörung
- Deutliche Umfangreduktion nach jeder Behandlung
- Langfristige Reduktion des Körperumfangs
- Sichtbare Verminderung von Cellulite
- Sichtbare Verbesserung der Hauttextur
- Reduktion von Schwangerschaftsstreifen und Förderung der Geweberückbildung
- Bei Frauen und Männern wirksam

«Winter-Special»
gültig bis 29. Februar 2012 mit einer Reduktion von 25 % auf unsere regulären Behandlungspreise. Behandlungsdauer ca. 90 Minuten.

1 x wöchentlich können Sie in den Bella Contour-Instituten in **Basel, Rheinfelden und Zürich** eine speziell auf Sie zugeschnittene Behandlung in Anspruch nehmen. Erlangen Sie ohne Stress Ihre Wunschfigur für den Frühling und Sommer oder die Winterferien an warmen Stränden.

Terminvereinbarung: 061 273 87 95*

*Disclaimer: Diskretion ist unser oberstes Gebot. Ihre Angaben werden absolut vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.